

Astrophysik und Gottesferne.

Dr. phil. Martha von Jesensky

Peter Unfried, der Chefredakteur der Tageszeitung „taz“, sprach mit dem Universalhistoriker Yuval Noah Harari (geb.1976) in Haifa. In seinem Buch „Eine kurze Geschichte der Menschheit“, vertritt Harari die These, der Mensch verdanke seine Stellung auf der Erde vor allem seinen kulturellen Fähigkeiten wie der Fantasie, die eine kollektive Erzählung und kollektives Handeln ermöglicht habe. In „Homo Deus“ prophezeite er, die technischen Möglichkeiten würden den Menschen in naher Zukunft zu Gott machen. (2019)

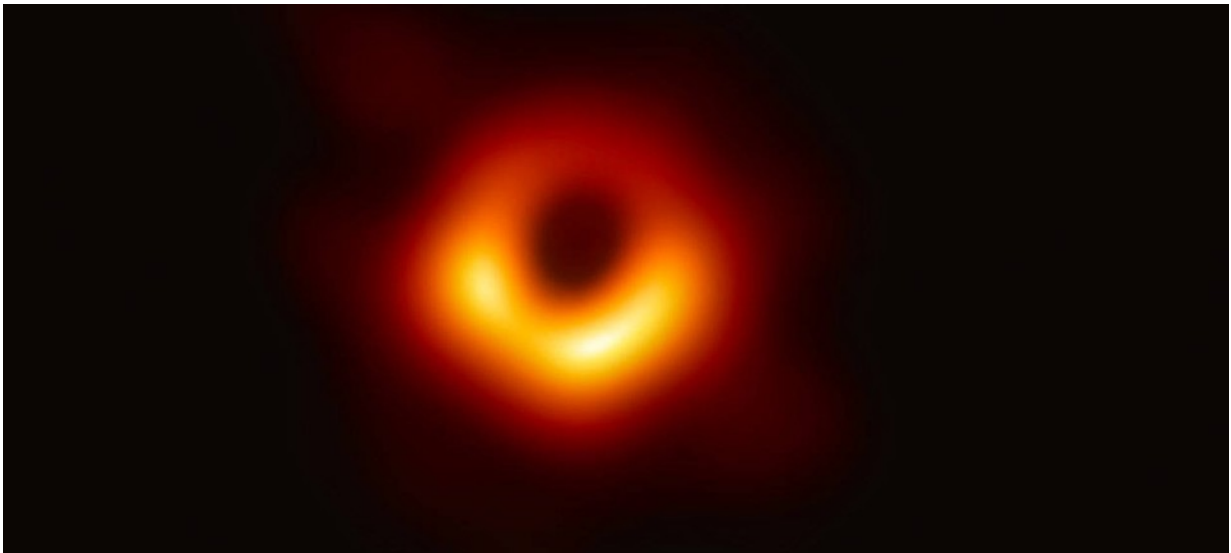
Gilt das hier Gesagte auch für die wissenschaftliche Fähigkeit, die bisher unbekanntes Rätsel des Universums zu entschlüsseln? Davon gehen (so denke ich) der theoretische Physiker Andrew Strominger und eine Reihe anderer Astrophysiker aus. Strominger:

„Es liege eine Revolution in der Luft, uns steht eine Umwälzung des Naturverständnisses bevor, die mindestens so tiefgreifend sein wird, wie es vor hundert Jahren die Erschütterung unseres Konzepts von Raum und Zeit durch Einsteins Relativitätstheorie war.“

Worum geht es? Es geht um das erste sichtbare Bild eines schwarzen Lochs aus einer fernen Galaxie, um ein Moloch (Schwerkraftmonster), im Zentrum der Milchstraße. Schwarze Löcher ballen gewaltige Massen auf einem einzigen Raumpunkt zusammen. Nirgendwo sonst wirken so starke Gravitationsfelder auf so engem Raum. Deshalb sind schwarze Löcher der Ort, an dem Theoretiker die Antwort darauf zu finden hoffen, wie sich die Naturgesetze von Mikro- und Makrowelt, das heißt, von Atomen und Galaxien, zu einer allumfassenden Weltformel vereinigen lassen. Dieses erste Bild eines schwarzen Lochs erlaubt tiefe Einblicke in das Wesen des Universums. Der auf dem Bild sichtbare Moloch ist 26 000 Lichtjahre von der Erde entfernt und vereint die Masse von vier Millionen Sonnen in sich.

DER SPIEGEL: Die Veröffentlichung dieses und drei weiterer Bilder lässt sich als Triumph menschlichen Entdeckergeistes verstehen

und als Rekord vermessender Präzision. Acht Teleskope an entlegenen Orten der Erde mussten dazu ihre mächtigen Radioschüsseln exakt synchron auf den winzigen Punkt im Sternbild *Jungfrau* richten ... Und das Ding, dessen Schatten darauf sichtbar wird, ist ungeheuerlich: ein supermassives schwarzes Loch, schwer wie 6,5 Milliarden Sonnen. Es zeugt den **Rand des Nichts ... es öffnet den Blick bis ans Ende der Welt** ... wirklich und wahrhaftig Abbild eines schwarzen Lochs.“
Schlussendlich wird auch unser Planet, so die Wissenschaftler, in ein solches Loch verschwinden. (Nr. 16 / 13.4.2019)



Mit Bezugnahme auf die Forschungsergebnisse über die Entstehung der Welt, erklärt der Astrophysiker Volker Springel von *Max-Planck-Insitut* am Garching: „Wir haben den Vorteil, dass wir die Anfangsbedingungen sehr genau kennen.“ Ihm kommt zugute, dass seine Kollegen aus der beobachtenden Kosmologie den Mikrowellenhintergrund am Firmament präzise vermessen haben, und dieser spiegelt aus ihrer Sicht das Universum wider, wie es ganz am Anfang, vor 400 000 Jahre nach dem Urknall, aussah. In diesem Zustand versetzt Springel seine simulierenden Universen.

Avi Loeb von der Harvard-Universität sagt: „**Der Bau einer gemeinsamen Theorie schwarzer Löcher ähnelte am Anfang**

dem Turmbau zu Babel, bei dem jedes Gewerk eine andere Sprache sprach.“ (Vgl. DER SPIEGEL, Nr. 16)

Schlusswort

Ich sehe es so: Wissenschaftler, die ihre Theorien ohne den Glauben an einen Ur-Schöpfer der Welt ihre Forschungen betreiben, bauen heute weiter am *Turm von Babel*. Es kann doch nicht anders sein, als, wie es im Zweiten Vatikanischen Konzil heisst, „...**das Geschöpf versinkt ohne den Schöpfer ins Nichts.**“ (GS 36)

Auch JESU Worte mahnen an die Wissenschaftler: „**Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr dann die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?**“ (Lukas 12, 54-56)
